

Sekundarstufe I

# Lehrplan Ev. Religion Städt. Röntgen-Gymnasium



## Inhalt

Jahrgangsstufe 5 und 6 (evangelisch/katholisch).....	3
Vorwort (Jahrgangsstufe 7 bis 9) .....	6
Übersicht (Jahrgangsstufe 7 bis 9) .....	7
Jahrgangsstufe 7.....	8
1. Halbjahr .....	8
2. Halbjahr .....	10
Jahrgangsstufe 8.....	13
1. Halbjahr .....	13
2. Halbjahr .....	16
Jahrgangsstufe 9.....	18
1. Halbjahr .....	18
2. Halbjahr .....	21
Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung im Fach Ev. Religion.....	23
Hausaufgaben im Fach Ev. Religion.....	24

**Jahrgangstufe 5 und 6 (evangelisch/katholisch)**

Die Reihenfolge der Themen kann im didaktisch-pädagogischen Ermessen variiert werden und erlaubt – über die obligatorischen Themen hinaus – weiter fachliche Inhalte.

Jgst.	Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler	Methoden
5	Die Botschaft Jesu in seiner Zeit und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>benennen Eckpunkte seiner Biographie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute,</li> <li>leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar (Beispiele: Umgang mit Benachteiligten),</li> <li>erläutern anderen die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren.</li> </ul>	Bildbetrachtung, Mindmap, (evtl. Filmanalyse)
	Die Bibel als Glaubenszeugnis (Aufbau, Inhalte, Gestalten)	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern den Aufbau und die Entstehungsgeschichte der Bibel,</li> <li>lernen den Umgang mit der Bibel.</li> </ul>	Bibelkunde, Synoptischer Vergleich, Sortieraufgaben
	Grundzüge der abrahamitischen Religionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>benennen und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam,</li> <li>erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam,</li> <li>identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage.</li> </ul>	Bildanalyse, Mindmap, Rollenspiel

	Kirche in konfessioneller Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis,</li> <li>• vergleichen die evangelische und katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis,</li> <li>• vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche und denen anderer.</li> </ul>	Galeriegang
	Gottesvorstellungen im Lebenslauf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar,</li> <li>• setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu.</li> </ul>	Debatte
<b>6</b>	Anfänge der Kirche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes,</li> <li>• nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche,</li> <li>• erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche.</li> </ul>	Umgang mit biblischen Texten
	Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden Mythen von Tatsachenberichten und vergleichen den jahwistischen mit dem priesterschriftlichen Schöpfungsbericht,</li> <li>• identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes,</li> </ul>	Umgang mit biblischen Texten

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um-) Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes.</li> </ul>	
	Propheten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit;</li> <li>• vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie.</li> </ul>	Evtl. Stationenlernen
	Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren religiöse Rituale und Feste im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen,</li> <li>• beurteilen christliche Feste und Rituale bzgl. der Relevanz für ihr eigenes Leben.</li> </ul>	Placemat

## Vorwort (Jahrgangsstufe 7 bis 9)

Anknüpfend an die Anliegen und Ziele des Unterrichts der Verbundjahrgangsstufe 5/6, an der eigenen religiösen Identität zu arbeiten, religiöse Phänomene im Lebensumfeld wahrzunehmen und mitgestalten zu können und eigene Positionen in Begegnung mit anderen Religionen dialogisch auszuschärfen, soll es nun darum gehen, die Relevanz des eigenen Glaubens, der christlichen Botschaften und der Glaubensgemeinschaft Kirche für die Gestaltung des Lebens zu untersuchen.

Die Suche nach eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und das Erproben von Selbstbestimmung beeinflussen die Schülerinnen mit zunehmendem Alter bei ihrer Perspektive auf religiöse Phänomene.

Es müssen Möglichkeiten und Anlässe zur Auseinandersetzung mit scheinbaren und tatsächlichen Autoritäten gegeben werden.

Für die Orientierung innerhalb der Mittelstufe soll für uns deshalb der Ansatz leitend sein, den Schüler<sup>innen</sup> Gelegenheit zu geben, sich mit Impulsen der christlichen Religion evangelischer Ausprägung für das Selbstverständnis auseinandersetzen zu können. Wenn die Frage nach der eigenen Identität für die Schüler<sup>innen</sup> dabei in besonderer Weise mit den Fragen danach verknüpft ist, was sie bewirken können, wovon sie unabhängig sein können, wie sie selbstbestimmt werden können und welche Bindungen tragfähig sind, kann sich folgender Aufriss ergeben:

Mit Jesu Botschaften vom Reich Gottes können sich zu Beginn Weltverhältnisse in Frage stellen lassen (7.1), ebenso aber auch, im Umkehrschluss, die scheinbar gültigen Maßstäbe im eigenen Leben befragt werden (7.2). Die Chancen und Motive zur Mitgestaltung und Veränderung der Welt sollen im Anschluss untersucht werden, wobei überprüft werden kann, welche Rolle christliche Glaubensinhalte dabei spielen (8.1). Angesichts der Suche nach sinnvoller und selbstbestimmter Lebensgestaltung werden in 8.2 die Fragen nach tragfähiger Hoffnung in den Blick genommen, wobei hier auch eine Auseinandersetzung mit dem Scheitern von Lebensentwürfen möglich ist (Hoffnung von Kreuz und Auferweckung). Nach dieser Arbeit an einem Kern christlichen Glaubens bietet sich ein Anlass, die bisherigen Orientierungsangebote kritisch zu befragen. Religionskritik und andere Weltanschauungen sollen Gelegenheit bieten, eigene Überzeugungen in Auseinandersetzung weiterentwickeln zu können (9.1). Religionskritische Ansätze brauchen dabei nicht mehr nur als Angriff gegen Religion, sondern auch als immanente Möglichkeit und Notwendigkeit verstanden werden. Im letzten Halbjahr soll, im Rückgriff auf das Bisherige, die Bedeutung von Glauben und Kirche für Staat, Gesellschaft und Kultur untersucht werden (9.2). Im Rahmen der Frage, ob es eine Rolle spielt, Christ zu sein, sollen die Schüler<sup>innen</sup> Gelegenheit erhalten, nach Impulsen des christlichen Glaubens für gelingende Lebensgestaltung zu suchen.

## Übersicht (Jahrgangsstufe 7 bis 9)

über schwerpunktartige Zuordnung der inhaltsfeldbezogenen Kompetenzen der entsprechenden Inhaltsfelder:

7.1	7.2	8.1	8.2	9.1	9.2
<p><u>Die Welt und ich</u></p> <p>Jesus entwirft einen neuen Blick auf die Welt</p>	<p><u>Wie bin ich gemacht, wer soll ich sein?</u></p> <p>Begegnungen von Angesicht zu Angesicht</p>	<p><u>Wie zeigt sich Christsein?</u></p> <p>Sich bewegen lassen, etwas zu bewegen</p>	<p><u>Zerbrechliches Leben, zerbrechliche Hoffnung?</u></p> <p>Was im begrenzten Leben trägt und bleibt</p>	<p><u>Darf ich auch fragen?</u></p> <p>Zweifel anmelden, Standpunkte prüfen, Überzeugungen vertreten</p>	<p><u>Spielt es eine Rolle, Christ zu sein?</u></p> <p>Wie die Kirche die Welt mitgestalten und daran scheitern kann</p>
<p><b>IF 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung</b></p> <p><u>Schwerpunkt:</u> Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes</p>	<p><b>IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</b></p> <p><u>Schwerpunkt:</u> Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung</p>	<p><b>IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</b></p> <p><u>Schwerpunkt:</u> Diakonie - Einsatz für die Würde des Menschen</p>	<p><b>IF 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung</b></p> <p><u>Schwerpunkt:</u> Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi</p>	<p><b>IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog</b></p> <p><u>Schwerpunkt:</u> Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</p>	<p><b>IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur</b></p> <p><u>Schwerpunkt:</u> Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat</p>
<p><b>IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde.</b></p> <p><u>Schwerpunkt:</u> Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt</p>	<p><b>IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</b></p> <p><u>Schwerpunkt:</u> Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote</p>	<p><b>IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</b></p> <p><u>Schwerpunkt:</u> Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel</p>	<p>ggf. mit Kompetenzen aus dem IF 6:</p> <p><b>Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur</b></p> <p><u>Schwerpunkt:</u> Kompetenzen zu religiösen Symbolen</p>	<p><b>IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog</b></p> <p><u>Schwerpunkt:</u> Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen</p>	

## Jahrgangsstufe 7

### 1. Halbjahr

<p><u>Die Welt und ich</u></p> <p>Jesus entwirft einen neuen Blick auf die Welt</p> <p><b>- Jesus Botschaft vom Reich Gottes -</b></p> <p>Die Arbeit in der Jgst. 6 mündete in der Vergewisserung einer ersten eigenen religiösen Identität durch und in der Begegnung mit anderen Religionen. Daran anknüpfend soll es nun um die Bedeutung des Christseins für die Ausgestaltung des eigenen Lebens (in wechselseitiger Perspektive auf Selbstverständnis und Weltgestaltung) gehen. Zunächst sollen dazu Impulse untersucht werden, die in Jesu Botschaft und Handeln zu finden sind. Beides weist dabei über die Grenzen des rein Weltlichen hinaus und stellt Leben und Fragen nach der eigenen Identität in einen größeren Rahmen.</p>		
<p><b>Kompetenzbereiche</b></p> <p><i>(Die Schülerinnen und Schüler...)</i></p>	<p><b>Inhaltsfeld 2:</b> Christlicher Glaube als Lebensorientierung</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes</p>	<p><b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b></p>
<p><b>Sachkompetenz:</b> Wahrnehmungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen</li> <li>• identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeit vom Reich Gottes zu sprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens</li> </ul>
<p><b>Sachkompetenz:</b> Deutungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt</li> <li>• beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft</li> </ul>	
<p><b>Urteilskompetenz</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander</li> <li>• erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes</li> </ul>	



<p><b>Handlungskompetenz:</b> Gestaltungskompetenz</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit</li> </ul>
<p><b>Methodenkompetenz</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede</li> </ul>
<p><u>Die Welt und ich</u></p> <p>Jesus entwirft einen neuen Blick auf die Welt</p> <p><b>- Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit -</b></p> <p>Wenn die Schülerinnen der Jgst. 7 beginnen, kritische Distanz zu den erlebten Zuständen ihrer Welt zu erproben und einzuüben, kann die christliche Botschaft im Rahmen dieser Haltung erschlossen werden: als ebenso kritischer Impuls, der zugleich in einen weiten Horizont der Hoffnung eingeordnet ist. Jesu Botschaft vom Reich Gottes kann als Maßstab und Motiv für die Beurteilung und Gestaltung der Welt wirksam werden. „Gerechtigkeit“ und „Verantwortung“ eignen sich dabei als Wahrnehmungs- und Beurteilungskategorien, von denen aus die Schülerinnen eigene unterrichtliche Auseinandersetzungen mit der umgebenen Welt beginnen können. Über die Arbeit an exemplarischen Biographien können die begrifflichen Kategorien erschlossen werden.</p>		
<p><b>Kompetenzbereiche</b>  <i>(Die Schülerinnen und Schüler...)</i></p>	<p><b>Inhaltsfeld 3:</b> Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde <b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt</p>	<p><b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b></p>
<p><b>Sachkompetenz:</b> Wahrnehmungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit</li> <li>beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt</li> </ul>	
<p><b>Sachkompetenz:</b> Deutungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit</li> </ul>	

<p><b>Urteilskompetenz</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf eine bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab</li> </ul>
<p><b>Handlungskompetenz:</b> Gestaltungskompetenz</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• prüfen Formen, Motive und Ziel von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu</li> </ul>

**2. Halbjahr**

<p><u>Wie bin ich gemacht, was soll ich sein?</u></p> <p>Begegnungen von Angesicht zu Angesicht</p> <p>- <b>Reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung</b> -</p> <p>Neben dem wachsenden Bedürfnis nach erster kritischer Auseinandersetzung mit bestehenden Zuständen und Autoritäten gewinnen gleichzeitig neue Autoritäten bewussten und unbewussten Einfluss. Fragen nach Selbstwertgefühl und gelingender eigener Lebens(mit)gestaltung korrespondieren mit Leistungsdruck, Erfolgs- und Misserfolgserfahrungen in Schule und Freizeit. Der schulische Sportschwerpunkt bietet hier Anlass und Notwendigkeit, diese Lebenserfahrungen aufzunehmen und mit Aspekten der Rechtfertigungslehre zusammenzubringen.</p>		
<p><b>Kompetenzbereiche</b></p> <p><i>(Die Schülerinnen und Schüler...)</i></p>	<p><b>Inhaltsfeld 3:</b> Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Reformatorischer Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung</p>	<p><b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b></p>
<p><b>Sachkompetenz:</b> Wahrnehmungs-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben</li> </ul>	
<b>Sachkompetenz:</b> Deutungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus</li> <li>• erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung</li> </ul>
<b>Urteilskompetenz</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute</li> </ul>
<p><u>Wie bin ich gemacht, was soll ich sein?</u></p> <p>Begegnungen von Angesicht zu Angesicht</p> <p><b>- Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote -</b></p> <p>Zu den neuen Autoritäten gehören ausgesprochene und implizite Rollenvorbilder und Verhaltensmuster, die Anpassungsdruck erzeugen. Das 1/3 zu 2/3 Verhältnis von Mädchen und Jungen unter unserer Schülerschaft und der Sportschwerpunkt bilden dazu einen speziellen Hintergrund. Die biblischen Menschenbilder sollen dabei nicht kontrastiv gegen die Alltagserfahrungen gesetzt werden, sondern diese ergänzen und um neue Perspektiven erweitern. Besonderes Augenmerk kann auf die starken biblischen Frauengestalten gelegt werden. Geschichten vom (zwischenzeitlichen) Misslingen von Lebensentwürfen oder gebrochenen Biographien können ebenso in den Blick treten. Es besteht die Chance aufzuzeigen, dass die Bibel selbst kritische Impulse gegen scheinbare religiös legitimierte Traditionen liefert.</p>		
<b>Kompetenzbereiche</b>  (Die Schülerinnen und Schüler...)	<b>Inhaltsfeld 1:</b> Entwicklung einer eigenen religiösen Identität <b>Inhaltlicher Schwerpunkt</b> Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b>
<b>Sachkompetenz:</b> Wahrnehmungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern</li> </ul>	
<b>Sachkompetenz:</b> Deutungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung</li> <li>erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu</li> </ul>
<b>Urteilskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen</li> <li>Unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b> Dialogkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern</li> </ul>	

## Jahrgangsstufe 8

### 1. Halbjahr

<p><u>Wie zeigt sich Christsein?</u></p> <p>Sich bewegen lassen zu bewegen</p> <p><b>- Einsatz für die Würde des Menschen -</b></p> <p>Das Zuerkennen von Würde setzt Verständnis in die Vielgestaltigkeit menschlichen Lebens voraus. In Anknüpfung an 7.2. kann dazu ethisch orientiertes Arbeiten abgestrebt werden. Die Schülerinnen können weiter einüben, sich über eigene Vorstellungen und Ideale als normative Maßstäbe zu erheben und fremde Perspektiven und Maßstäbe anzuerkennen. Am Beispiel diakonischen Handelns können Aspekte der Arbeit an bisherigen Inhaltsfeldern reorganisiert werden. Das Christliche soll dabei auch als lebenswirksam wahrgenommen werden (keine Orthodoxie ohne Orthopraxie!).</p>		
<p><b>Kompetenzbereiche</b></p> <p><i>(Die Schülerinnen und Schüler...)</i></p>	<p><b>Inhaltsfeld 3:</b></p> <p>Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt</b></p> <p>Diakonie - Einsatz für die Würde des Menschen</p>	<p><b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b></p>
<p><b>Sachkompetenz:</b></p> <p>Wahrnehmungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe</li> <li>unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns</li> </ul>	
<p><b>Sachkompetenz:</b></p> <p>Deutungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen</li> <li>erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann</li> </ul>	
<p><b>Urteilskompetenz</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs</li> </ul>	
<b>Handlungskompetenz:</b> Dialogkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab</li> <li>• setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b> Gestaltungskompetenz		<ul style="list-style-type: none"> <li>• gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahm begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen</li> </ul>

Wie zeigt sich Christsein?

Sich bewegen lassen, etwas zu bewegen

**- Kirchen und andere Formen religiöser Gemeinschaft -**

Dass Religion und Glauben nicht dem Verstand entgegengesetzt sind, sondern seiner im Gegenteil bedürfen, ist eine Einsicht, die scheinbar verbreiteten Erwartungen und Vor-Urteilen vieler Schülerinnen widerspricht. Die evangelische Kirche als selbstkritische Institution („ecclesia semper reformanda“) zu erschließen kann einen Beitrag dazu leisten, dieses Vorverständnis aufzubrechen. Dass Kirche kritische Teilnahme wünscht, statt sie abzublocken, soll den Schülerinnen in der wohl häufig religions- und kirchenfernen Phase nach der Konfirmation Anlass geben, das eigene Verständnis weiterzuentwickeln. Zugleich mit dieser Kirchendistanz nehmen wir häufig ein teilweise diffuses Bedürfnis nach Erfahrungen von Spiritualität und gelebter Religiosität wahr, das auch an den RU gerichtet wird. Insofern kann sich die Chance für den Unterricht bieten,

Begegnungen mit religiösen Menschen, Kontexten oder Praxiserfahrungen zu ermöglichen und dabei zugleich das Eigene durch das Fremde und umgekehrt zu erschließen. Insofern kombinieren sich in diesem Kompetenztableau zwei aufeinander bezogene Anliegen, die in zwei Schritten erschlossen werden können.		
<b>Kompetenzbereiche</b>  <i>(Die Schülerinnen und Schüler...)</i>	<b>Inhaltsfeld 4</b> Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft <b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften im Wandel	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b>
<b>Sachkompetenz:</b> Wahrnehmungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes,</li> <li>• beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart.</li> </ul>	
<b>Sachkompetenz:</b> Deutungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche,</li> <li>• erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche.</li> </ul>	
<b>Urteilskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“),</li> <li>• beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b> Dialogkompetenz		<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit</li> <li>• Kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b> Gestaltungskompetenz		<ul style="list-style-type: none"> <li>• nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch</li> </ul>

		diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen
<b>Methodenkompetenz</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse</li> </ul>

**2. Halbjahr**

<p><u>Zerbrechliches Leben, zerbrechliche Hoffnung?</u></p> <p>Was im begrenzten Leben trägt und bleibt</p> <p><b>- Hoffnung von Kreuz und Auferweckung -</b></p> <p>Eine Spur zu Fragen nach den letzten Dingen hat sich bereits an verschiedenen Stellen ergeben. Sich diesen nun bewusst anzunähern, kann über den historischen Kontext der Kreuzigung Jesu erfolgen, in der sich zugleich menschliche Erfahrungen der Begrenztheit, des Scheiterns und der (zunächst) enttäuschten Hoffnungen spiegeln. Wenn auch bei den Schülerinnen das Christentum selbst nicht notwendig auf den Prüfstand gestellt wird, so besteht doch, ausgehend von einem häufigen spirituellen Grundbedürfnis, das Interesse an der Auseinandersetzung mit den letzten Fragen. Hier muss gezeigt werden, wie das Christentum den Dialog mit den Schülerinnenfragen glaubwürdig aufnehmen kann. Das Bekenntnis der Auferweckung ist dabei für die Schülerinnen wohl als Formulierung vertraut, aber inhaltlich oftmals fern. Auch die Schwierigkeiten im Umgang mit solchen Glaubensaussagen spiegeln sich in biblischen Erzählungen. Das Arbeiten an religiösen Redeweisen (etwa der bekennnishaften Rede) als Ausdrucksformen für Hoffnungserfahrungen soll die Kommunikationsmöglichkeiten der Schülerinnen erweitern. Die Anbindung an Passion und Ostern soll im zweiten Halbjahr möglich sein. Der Unterricht kann hierbei Erschließungshilfe für Erfahrungen in Gottesdiensten bieten. Ggf. bietet sich vertiefend dazu die Arbeit an religiösen Symbolen, etwa Kreuzesdarstellungen, an.</p>			
<p><b>Kompetenzbereiche</b></p> <p><i>(Die Schülerinnen und Schüler...)</i></p>	<p><b>Inhaltsfeld 2:</b> Christlicher Glaube als Lebensorientierung</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi</p>	<p><b>ggf. Bezüge zum Inhaltsfeld 6:</b> Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Religiöse Symbole</p>	<p><b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b></p>



<p><b>Sachkompetenz:</b> Wahrnehmungs- kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu</li> <li>• unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung</li> </ul>		
<p><b>Sachkompetenz:</b> Deutungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung</li> <li>• deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen</li> </ul>		
<p><b>Urteilskompetenz</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz</li> </ul>		
<p><b>Handlungskompetenz:</b> Dialogkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen</li> </ul>		
<p><b>Methodenkompetenz</b></p>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang</li> <li>• Gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten</li> </ul>

## Jahrgangsstufe 9

### 1. Halbjahr

<p><u>Darf ich mal fragen?</u></p> <p>Zweifel anmelden, Standpunkte prüfen, Überzeugungen vertreten</p> <p><b>- Auseinandersetzung mit Gott -</b>                  Die Beschäftigung mit Kreuz und Auferweckung reizt zu Fragen und kritischen Entgegnungen, die einen eigenen Raum brauchen. Bekenntnisinhalte und Glaubensvorstellungen stehen für unsere Schülerinnen in verschiedenartiger Weise in Spannung zu Wahrnehmungen und Einsichten des eigenen Verstandes. Die Frage danach, wie solche Bekenntnisse geglaubt werden können und die Gelegenheit, Zweifeln und ggf. sogar Widerstand gegen Bekenntnisinhalte Ausdruck zu verleihen, kann die möglicherweise damit verbundene Wahrnehmung, zugleich in Opposition zum christlichen Glauben zu stehen, auflösen. Das Christentum als Religion zu erweisen, die der Kritik bedarf und selbst über religionskritische Impulse verfügt, kann alle Mitglieder der Kurse einladen. Erst dann wird es möglich, Apologien gegen Anfeindungen zu entwickeln. Insgesamt sollen den Schülerinnen auch Differenzkriterien zwischen evangelischem Glauben und religiösem Fundamentalismus und die Bedeutung der evangelischen Freiheit für die Gottesbeziehung aufgezeigt werden.</p>		
<p><b>Kompetenzbereiche</b>  (Die Schülerinnen und Schüler...)</p>	<p><b>Inhaltsfeld 5</b>                  Religionen und Weltanschauungen im Dialog  <b>Inhaltlicher Schwerpunkt</b>                  Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</p>	<p><b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b></p>
<p><b>Sachkompetenz:</b>                  Wahrnehmungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott,</li> <li>• identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen,</li> <li>• identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung,</li> </ul>	
<p><b>Sachkompetenz:</b>                  Deutungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz,</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar,</li> <li>• erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen,</li> <li>• erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen,</li> <li>• erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.</li> </ul>	
<b>Urteilskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott,</li> <li>• bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b> Dialogkompetenz		<ul style="list-style-type: none"> <li>• begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert</li> </ul>

Darf ich mal fragen?

Zweifel anmelden, Standpunkte prüfen, Überzeugungen vertreten

**Weltbilder und Lebensregeln –**

Unser Religionsunterricht soll den Schülerinnen keinen Markt der möglichen Weltanschauungen bieten, sondern befähigen, bewusste und begründbare Positionen zu finden. Insofern soll die Arbeit an weiteren Religionen und Weltanschauungen erst auf der Basis zuvor erarbeiteter eigener Standpunkte und Kompetenzen erfolgen, die in Beschäftigung mit dem evangelischen Glauben entwickelt werden konnten. Wir wollen dabei besonders das bei Schülerinnen beliebte Diktum des „Jeder kann doch glauben, was er will“ problematisieren und auf ein reflektiertes Bewusstsein hinwirken, dass Entscheidungen für oder gegen Glaubensinhalte und Weltanschauungen nicht beliebig und willkürlich getroffen werden. Welche Bedeutung und Konsequenzen die Zugehörigkeit zu ihnen jeweils haben kann, soll überprüft werden. Dass Glauben (auch) bedeutet, sich in eine (hier: Gottes) Ordnung zu stellen fordert heraus, die eigenen Standpunkte in den Blick zu nehmen.

<b>Kompetenzbereiche</b> <i>(Die Schülerinnen und Schüler...)</i>	<b>Inhaltsfeld 5</b> Religionen und Weltanschauungen im Dialog <b>Inhaltlicher Schwerpunkt</b> Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b>
<b>Sachkompetenz:</b> Wahrnehmungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten</li> <li>• beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann</li> </ul>
<b>Urteilskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung,</li> <li>• beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.</li> </ul>	
<b>Handlungskompetenz:</b> Dialogkompetenz		<ul style="list-style-type: none"> <li>• vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab</li> <li>• Respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation</li> </ul>

**2. Halbjahr**

Spielt es eine Rolle, Christ zu sein?

Wie die Kirche die Welt mitgestalten und daran scheitern kann

**Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat –**

Ähnlich dem ersten Durchgang in der Jgst. 5/6 sehen wir hier die Chance, ein Fazit des RUs ziehen zu lassen. Die Inhalte christlichen Glaubens können sich dann als tragfähige Angebote erweisen, wenn den Schülerinnen verständlich und sichtbar wird, dass sie wirksam und lebensrelevant sind. In historischen und aktuellen gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Kontexten begegnen die Schülerinnen verschiedenen Ausgestaltungen der Frage, welche Rolle es spielt, Christ zu sein. Ethische Dilemmata (z.B. um Bonhoeffer) bieten Anlass, theologische Inhalte auf ihre Bedeutung für die Lebensgestaltung hin auszuwerten. Ein Leitgedanke, der dabei stark gemacht werden kann, wird in BTE 2 formuliert: Dort werden evangelischen Christen beschrieben als „befreit aus den gottlosen Bindungen der Welt“ zu „freiem Dienst an seinen [Gottes] Geschöpfen“.

<b>Kompetenzbereiche</b>  <i>(Die Schülerinnen und Schüler...)</i>	<b>Inhaltsfeld 6:</b> Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat <b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Religiöse Prägung in Kultur, Gesellschaft und Staat	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b>
<b>Sachkompetenz:</b> Wahrnehmungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft,</li> <li>• beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein</li> </ul>
<b>Sachkompetenz:</b> Deutungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen,</li> <li>• unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale,</li> <li>• erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu</li> <li>• erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen</li> </ul>
<b>Urteilskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzieren zwischen lebensförderlichen</li> </ul>

	<p>Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen.</li> </ul>	<p>und lebensfeindlichen Elementen in Kultur und Gesellschaft</p>
<p><b>Handlungskompetenz:</b> Dialogkompetenz</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander</li> </ul>
<p><b>Handlungskompetenz:</b> Gestaltungskompetenz</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit</li> </ul>

## Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung im Fach Ev. Religion

**In Bezug zum Leistungskonzept der Schule: Die FK trifft Verabredungen, wie Transparenz über die Anforderungen und die inhaltliche Ausrichtung eines Schuljahres/Halbjahres gegenüber den S und E hergestellt werden kann. Sie trifft verbindliche Absprachen zu Bewertungsgrundlagen und Bewertungskriterien (z.B. Prinzipien der Leistungsbewertung, bewertungsfreie Räume, Kriterien und Indikatoren).**

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

### Überprüfung der sonstigen Leistung

- Zu den Bestandteilen „Sonstige Leistung im Unterricht“ gehören u.a die Beteiligung am Unterrichtsgespräch, von den Lehrpersonen angesetzte schriftliche Übungen, von den SuS erstellte Stundenprotokolle, Präsentationen und Referate unter Verwendung moderner Medien, Erstellen eines Portfolios oder Dokumentationsformen von Exkursionen zu außerschulischen Lernorten.
- Folgende der Formen der Leistungsüberprüfung sollen als verbindlich gelten: die Beteiligung am Unterrichtsgespräch sowie ggf. das Halten eines Referats, Tests.

### Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung: (*Orientierung am KLP*)

- Sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Schüler-Beiträge
- Grad der Eigenständigkeit in der Auseinandersetzung mit Sachverhalten
- Begründung eigener Urteile und Stellungnahmen
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache
- Richtige Verwendung von Fachsprache

### Konkretisierte Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen – in Auswahl:

- Qualität der Unterrichtsbeiträge (sachliche Richtigkeit, Grad der Eigenständigkeit, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen, begründete Stellungnahme, Verwendung von Fachsprache)
- Quantität der Unterrichtsbeiträge (kontinuierliche Teilnahme am Unterrichtsgespräch)

- ggf. Übernahme eines Referates in einem Schuljahr (Handout, Unterstützung durch passende Visualisierung, Adressatenberücksichtigung, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen)

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle: Zum Quartalsende, nach Bedarf auch zwischendurch, sollten die SuS über ihren derzeitigen Leistungsstand informiert werden.

## Hausaufgaben im Fach Ev. Religion

Weiterhin Hausaufgaben	Umgang mit „großen“ Hausaufgaben
<ul style="list-style-type: none"><li>• „kleine“ Recherchen</li><li>• Lesen eines kurzen Textes</li><li>• Verfassen eines Protokolls</li></ul>	-